

Mit seinem (6.) Buch, das der Autor seinem geistlichen Mentor, Stadtpfarrer Friedrich Mahlenbrey (1901-1979) gewidmet hat, fügt der 77-jährige Un-Ruheständler, Theologe und Kunsthistoriker Dr. Franz Xaver Schmid (Munderkingen) zum Lebensbild Joannes Baptista Sprolls einen weiteren, wert vollen Mosaikstein hinzu: „Es ist wissenschaftlicher Eros, der ihn treibt, aber auch tiefe Verehrung für ‚seinen‘ Oberhirten, der wegen seines Bekennermuts von den Nationalsozialisten schikaniert und verfolgt wurde, vielleicht auch ein gewisser Groll darüber, wie lange diese große Persönlichkeit im Schatten stand – und außerhalb der eigenen Diözese heute noch steht“ – so der Laudator bei der Buchpräsentation auf dem Munderkinger Frauenberg, Dr. Thomas Broch, der ehemalige Sprecher des Rottenburger Bischofs Gebhard Fürst und derzeitige Diözesanreferent für Flüchtlingsfragen. Es ist der im Kunstverlag Josef Fink (Lindenberg i. A.) vorzüglich edierten Publikation eine nachhaltige Wirkung auf das kirchliche Leben und in die Kreise der Zeitgeschichtsforschung hinein zu wünschen.

*Willi Eisele*

*Wolfgang Prose* (Hg.): Täter Helfer Trittbrettfahrer. Bd. 2: NS-Belastete aus dem Raum Ulm/Neu-Ulm. Münster/Ulm: Klemm & Oelschläger 2013; 225 S., 17,80 EUR

Nachdem in der von dem Heidenheimer Gymnasiallehrer und Sozialwissenschaftler Wolfgang Prose herausgegebenen Reihe in einem ersten Band zunächst fünfzehn „NS-Belastete“ aus der Region der Ostalb porträtiert wurden, nimmt der vorliegende Band 2 nun entsprechende Lebensläufe aus der Region Ulm/Neu-Ulm in den Blick. Zwischenzeitlich sind bereits weitere Bände zu einzelnen Regionen Baden-Württembergs erschienen bzw. angekündigt. Der Band zu Ulm/Neu-Ulm versammelt neunzehn recht unterschiedliche Biographien, von achtzehn Männern und einer Frau. Um mit der Frau anzufangen: Es ist die Geschichte der Marga Baumgarten, die 1925 zu den Gründungsmitgliedern der Ulmer NSDAP zählte und von 1932-1943 als Kreisfrauenschaftsleiterin wirkte. Südwestpresse-Redakteur Rudi Kübler schildert anschaulich, wie die aktive und umtriebige Nationalsozialistin nach 1945 ihre Rolle kleinzureden suchte, schließlich im Spruchkammerverfahren als „Belastete“ eingestuft wurde und ihren Lebensabend in relativer Armut zu verbringen hatte.

Ganz andere Erfahrungen mit der Spruchkammer konnte der vormalige Militärriecher Hermann Bames machen. Er schaffte es, 1946 Vorsitzender der Ulmer Spruchkammer zu werden und kam somit in die Position, das Verhalten anderer während der NS-Zeit zu beurteilen. Die von Hermann Bames zu Tode verurteilten Wehrmachtsdeserteure blieben indes über Jahrzehnte vergessen (vgl. Oliver Thron: Deserteure und „Wehrkraftzersetzer“. Ein Gedenkbuch für die Opfer der NS-Militärjustiz in Ulm. Münster/Ulm 2011). Die beiden Beispiele verdeutlichen bereits die große Bandbreite der hier vorgestellten Akteure: Manche von ihnen standen während der NS-Zeit kaum in der Öffentlichkeit, andere wie z. B. Wilhelm Dreher waren fanatische Nationalsozialisten in der vordersten Reihe. Einige der im Band vorgestellten Männer sind im Kontext ihres Wirkens schon an anderem Ort dargestellt worden, so etwa Walter Schieber, der im Schrifttum zu den wirtschaftlichen Unternehmungen der SS öfter auftaucht, oder Gerhard Klopfer, der als Teilnehmer der berühmten „Wannsee-Konferenz“ zu einer zweifelhaften Berühmtheit gelangte. Markus Heckmann, der im vorliegenden Band diesen Schreibtischtäter porträtiert, hat das Leben und Wirken Klopfers schon vor Jahren in einer eigenständigen Biographie dargestellt (vgl. Markus Heckmann: NS-Täter und Bürger der Bundesrepublik. Das Beispiel des Dr. Gerhard Klopfer. Münster/Ulm 2010). Andere Biographien indes lagen bislang eher im Dunkeln, wie etwa die des aus Rottenacker im heutigen Alb-Donau-Kreis stammenden Landwirts Christoph Diem. Der ehemalige Frei-

korpskämpfer stieß früh zur NSDAP und entwickelte sich während des Krieges zu einem „der fanatischsten Exekutoren des Terrors“ (S. 50), wie Frank Raberg bilanziert. Für eine kritische Diskussion könnte besonders der Beitrag zu Ulms Alt-OB Theodor Pfizer sorgen. Als Oberreichsbahnrat war Pfizer mitverantwortlich für die regionalen Zwangsarbeiterlager der Reichsbahn und als „zuverlässiges Rädchen im verbrecherischen System“ (S. 148) war der Eisenbahner in die Deportation der Juden involviert. Differenziert urteilt Andreas Lörcher: „In den Akten zeichnet sich ein vielschichtiges Bild des jungen Theodor Pfizer ab, ein Bild mit Licht und Schatten. Theodor Pfizer war weder Held noch NS-Verbrecher, er war ein gehorsamer, karrierebewusster Beamter im Dienst der Nationalsozialisten, ein Trittbrettfahrer in der ersten Klasse.“ (S. 149)

Der vorliegende Band und die weiteren bislang erschienenen Bände verdeutlichen nicht zuletzt, dass die biografische Forschung zum Nationalsozialismus und die „Täterforschung“ gerade im regionalen und lokalen Kontext keinesfalls abgeschlossen sind. Vielmehr zeigen sich vielerorts immer noch „weisse Flecken“ und um manche Lokalgröße ranken mindestens lang gepflegte Legenden und Halbwahrheiten, die es kritisch zu hinterfragen gilt. Insofern wird der an der Aufarbeitung der NS-Geschichte des deutschen Südwestens Interessierte das Erscheinen weiterer Bände der Reihe begrüßen.

*Christoph Kopke*

*Wolfgang Proske* (Hg.): Täter Helfer Trittbrettfahrer. Bd. 4. NS-Belastete aus Oberschwaben. Gerstetten: Kugelberg Verlag 2015; 318 S., 19,99 EUR

Oberschwaben ist für die Zeit des Nationalsozialismus als Forschungsgegenstand bislang so gut wie nicht in den Blick genommen worden. Insofern betritt das vorliegende Buch Neuland. Es handelt sich dabei um den jüngsten Band einer inzwischen vierteiligen Reihe mit dem Titel „Täter – Helfer – Trittbrettfahrer“. Er bietet 19 Einzelbiographien von Personen, die auf ganz unterschiedliche Art in das NS-Herrschafts- bzw. Mordsystem verwickelt waren und fragt auch nach dem Umgang mit den Tätern nach 1945. Die Auswahl der Personen folgt keiner strengen konzeptionellen Vorgabe. Die Abfolge der Biographien entspricht der alphabetischen Reihenfolge der Nachnamen. Man kann jedoch zwischen zwei großen Personengruppen differenzieren: jenen, die in Oberschwaben auf unterschiedliche Weise dem NS-Staat gedient haben, und der Gruppe der aus dieser Region Kommenden, die außerhalb in NS-Verbrechen schuldhaft verstrickt waren.

Im Zentrum stehen neun Biographien von Funktionsträgern in Oberschwaben. Die Zusammenstellung der Beispiele lässt nur bedingt strukturgeschichtliche Rückschlüsse auf die konkrete Herrschaftsausübung in den oberschwäbischen Oberämtern bzw. Kreisen zu. Sie bietet aber punktuelle Einblicke in ganz unterschiedliche Bereiche, so z.B. die beiden Biberacher Beispiele des NS-Kulturwarts Erhard Bruder und des Arztes Fritz Schroedter. Beide beteiligten sich an der Nazifizierung Biberachs in ihren jeweiligen Wirkungsfeldern, der Kulturpolitik bzw. bei Zwangssterilisierungen oder dem Mord an geistig Behinderten. Ihre Karrieren belegen den fließenden Übergang von konservativem Bürgertum zum Nationalsozialismus. Beide konnten ihre Laufbahn nach 1945 in Biberach – trotz Entnazifizierung – fortsetzen: Bruder als städtischer Kulturreferent und Schroedter als erfolgreicher und anerkannter Kinderarzt. Im Band enthalten sind auch zwei Beispiele aus dem Bereich der Landwirtschaft, die unter dem Einfluss der NS-Blut- und Boden-Ideologie stand. Der SS-Sturmbannführer Heinz Leonhardt leitete zwischen 1938 und 1942 die Landwirtschaftsschule Ravensburg und war ehrenamtlich für das Rasse- und Siedlungs-Hauptamt der SS tätig. Er war ebenso ein